

# Erste Privat-Kita startet im September

**ES-ST.BERNHARDT: Existenzgründer bietet in der Rotenackerstraße Ganztagsbetreuung für 20 Kinder unter drei Jahren an**



Noch sind Haus und Garten eine Baustelle, doch ab Herbst sollen hier Kinder spielen. Die kleine Isabella, die Matthias Lebschy schon als Tagesvater betreut, ist bereits für die neue Kita angemeldet. Foto: Bulgrin

**Matthias Lebschy liebt Kinder. Der 31-Jährige hat selbst drei Töchter, vier weitere Kinder betreut er als Tagesvater. Jetzt plant er in der Rotenackerstraße eine private Kindertagesstätte. Rund 700 000 Euro und jede Menge Herzblut investiert der gelernte Heilerziehungspfleger in das Projekt. Anfang September soll die Kita Pfauenauge eröffnen.**

Von Kornelius Fritz

Mit staubiger Hose und einem Haufen alter Kabel auf dem Arm kommt uns Matthias Lebschy vor der Baustelle an der Rotenackerstraße entgegen. In gut drei Monaten wird der 31-Jährige Leiter einer Kindertagesstätte sein, im Moment ist er vor allem Bauarbeiter. „Wir machen sehr viel in Eigenleistung“, sagt Lebschy. Auch sein Schwiegervater, der schon in Rente ist, packt kräftig mit an. Nur so ist der Umbau zu finanzieren. Eine Menge Schulden haben Lebschy und seine Frau trotzdem: bei der Bank, aber auch bei Freunden und Bekannten, die einen Teil ihrer Ersparnisse in das Projekt investiert haben. Zu den Förderern zählen auch der frühere Besitzer des Hauses, der dem Käufer günstige Konditionen gewährte, und der Architekt, der auf den Großteil seines Honorars verzichtet hat. „Das ist ein Lebenswerk, das von vielen mitgetragen wird“, freut sich Matthias Lebschy.

## **Zuschüsse von Stadt und Bund**

Die Idee, eine eigene Tagesstätte zu eröffnen, treibt den gebürtigen Hessen schon seit drei Jahren um. „Ich habe mir bestimmt 50 verschiedene Immobilien angeschaut“, erzählt der Familienvater, der vor seiner Elternzeit in verschiedenen Einrichtungen mit Behinderten gearbeitet hatte. Auch in Plochingen, wo er mit seiner Familie wohnt, hatte er ein Objekt im Auge. Als es dort nicht klappte, entdeckte Lebschy das Haus an der Rotenackerstraße in St. Bernhardt. Neben der verkehrsgünstigen Lage überzeugte ihn dort vor allem der 400 Quadratmeter große Garten: „Das war mir ganz wichtig, denn wir wollen mit den Kindern jeden Tag nach draußen gehen.“

Im Moment braucht man noch ein wenig Fantasie, um sich vorzustellen, wie aus dem entkernten Dreifamilien-Haus aus den 50er-Jahren eine moderne und behagliche Tagesstätte für 20 Kinder unter drei Jahren werden soll, doch Matthias Lebschy ist optimistisch, dass das „Pfauenauge“ wie geplant im September den Betrieb aufnehmen kann: „Wir liegen im Zeitplan“, versichert er.

In den kommenden Wochen will er sein Team zusammenstellen: Dafür sucht er sechs Erzieherinnen, die seine pädagogischen Vorstellungen teilen (siehe Anhang) und zwei hauswirtschaftliche Helferinnen, die die Kleinen bekochen.

## **Vollzeitplatz kostet 645 Euro**

Ohne öffentliche Zuschüsse wäre das alles unbezahlbar, und so ist Lebschy, der kürzlich beim regionalen Gründerpreis der Kreissparkasse den zweiten Platz belegt hat, auch auf die Unterstützung der Stadt Esslingen angewiesen. Dort habe er zunächst eine gewisse Skepsis gespürt, erzählt der Existenzgründer. Außerdem musste er feststellen, dass die Mühlen der Verwaltung bisweilen langsamer mahlen, als es ihm lieb war. Inzwischen ist die Kita aber in den städtischen Bedarfsplan aufgenommen und erhält pro Platz einen jährlichen Betriebskostenzuschuss von 10 200 Euro. Obendrein gab es noch einen Investitionskostenzuschuss von 240 000 Euro vom Bund. Trotzdem ist der Beitrag, den die Eltern im „Pfauenauge“ bezahlen müssen, deutlich höher als in den anderen Esslinger Kitas. Matthias Lebschy verlangt 645 Euro für einen Vollzeitplatz, in städtischen oder kirchlichen Einrichtungen sind einkommensabhängige Gebühren von maximal 360 Euro pro Monat fällig. „Mir ist bewusst, dass ich mit diesem Preis manche ausgrenze. Das ist schade, lässt sich aber nicht verhindern“, sagt der Geschäftsführer. Angesichts der hohen Kosten könne er nicht weniger verlangen. Dafür habe seine Einrichtung aber auch nur 15 Schließtage pro Jahr, es gebe Essen in Bio-Qualität und die Eltern stünden nicht in der Pflicht, Putz- oder Kochdienste zu übernehmen: „Das ist ein Rundum-sorglos-Paket“, sagt Lebschy.

Dass es eine Klientel für ein solches Angebot gibt, glaubt auch Bruno Raab-Monz, Leiter des Amtes für Sozialwesen: „Wir geben diesem Konzept eine Chance und denken, dass es erfolgreich sein kann.“ Um ihrem Ziel näherzukommen, bis 2013 für 35 Prozent der unter Dreijährigen einen Betreuungsplatz zur Verfügung zu stellen, sind der Stadt auch weitere

gewerbliche Anbieter willkommen. In der Planung der Stadt sind laut Raab-Monz noch einmal 20 Plätze in privaten Kitas vorgesehen.

[www.betreuung-bildung.de](http://www.betreuung-bildung.de)

### **Pädagogisches Konzept**

Das pädagogische Konzept für seine Kita hat Matthias Lebschy selbst entwickelt. Dabei bezieht er sich teilweise auf bekannte Ansätze, zum Beispiel von Jean Liedloff und Maria Montessori. „Ich habe versucht, von vielen Konzepten das herauszunehmen, was mich am meisten überzeugt“, sagt der Kita-Leiter. Wichtig sei ihm, eine warme und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder angenommen fühlen.

Eine Besonderheit der Kita Pfauenauge ist die Zweisprachigkeit: In jeder der beiden Gruppen soll es jeweils eine Erzieherin geben, die mit den Kindern englisch spricht. „In den ersten drei Lebensjahren werden die Sprachmuster angelegt. Es ist nie wieder so einfach, eine zweite Sprache zu lernen“, erklärt Lebschy. Auch Singen, Bewegung und Naturerlebnis unter freiem Himmel spielen in seinem Konzept eine wichtige Rolle.

Die Kita Pfauenauge nimmt bereits Babys ab drei Monaten auf: In jeder der beiden Gruppen kann ein Säugling betreut werden. Auch eine Betreuung von behinderten Kindern ist möglich. Das Erdgeschoss ist deshalb barrierefrei.